

Das Christusbild zu Maastricht.

Wie ist bewegt die Gasse,
Wie wogt das Volk daher?
O, seht die dunkle Masse,
Fast jedes Haus ist leer.

Seht die gebräunten Krieger
Mit Narben reich geschmückt,
Der Lorbeer krönt die Sieger,
Im heil'gen Land gepflückt.

Dort naht ein edler Sprosse
Von Kienst, nah' bei Maastricht,
Er schwingt sich rasch vom Rosse,
Sein Aug' strahlt freudig, licht.

Das ist ein Wiedersehen!
Laut klopft die Vaterbrust.
O seht, bewegt umstehen
Die Seinen ihn mit Lust.

Er bringt vom heil'gen Grabe
Für Alle ein Geschenk;
Er war, dies zeigt die Gabe,
Der Seinen eingedenk.

Leis' ist bei dem Getose
Das jüngste Kind genagt,
Gold glühend wie die Rose
Am einsam stillen Pfad.

Sie schloß nach frommer Weise
Ihn ein in ihr Gebet,
Und hat für seine Reise
Der Heil'gen Schutz erfleht.

Der Vater, tief bewegt,
Umfängt das Töchterlein!
Wie ist sein Herz bewegt,
O, wie sich Alle freu'n!

Doch er empfindet schmerzlich,
Daß er des Kindes vergaß,
Des Kindes, das so herzlich
Er liebt, so ohne Maß.

Er forscht, ob er nichts finde
Als frohen Willkommensguf,
Und sieh, er reicht dem Kinde
Jetzt eine kleine Ruff.

„Von dem Calvarienberge
 Hab' ich sie mitgebracht;
 Wohlan, mein Kind, so berge
 Sie tief im Erdschacht.

Sie pfleg' in treuem Walten,
 Bald schießt der Keim empor,
 In fröhlichem Entfalten
 Sprießt Segen d'raus hervor.“

Da senket in die Erde
 Das Kind die Gabe ein,
 Auf daß ein Baum sie werde
 Im hellen Sonnenschein.

Der Keim treibt Stamm und Aeste,
 Bringt Frucht im dritten Jahr,
 Sein Laub birgt munt're Gäste,
 Er wächst gar wunderbar.

Da legt man neue Keime
 Auf Hügeln und im Thal,
 Und immer neue Bäume
 Begrüßt des Lichtes Strahl.

So oft in grüner Hülle
 Der Baum mit Früchten prangt,
 Hat für die Segensfülle
 Die Tochter fromm gedankt.

Sie läßt den Urstamm fällen,
Der so viel Heil gewährt,
Und Dankeszähren quellen
Dem, der schon längst verklärt.

Zu einem Christusbilde
Läßt formen sie den Stamm,
Durch den für das Gefilde
So reicher Segen kam.

Und an des Vaters Grabe,
Hin auf den Betaltar,
Stellt dankend sie die Gabe,
Die Keim des Segens war.